



Eine Sozialarbeiterin demonstriert mit zwei Puppen, wie Kinder ihre Missbrauchserfahrung schildern. Das Kinderschutz-Zentrum Rheine berichtet aktuell von stark steigenden Fällen. Foto: dpa

Das Kinderschutz-Zentrum Rheine gibt Hinweise, was Eltern zu Hause tun können – Anstieg auch im Kreis

## Mehr sexuelle Gewalt an Kindern

-eb/mha- **KREIS STEINFURT.** Berichte über sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen sind aktuell verstärkt in den Medien präsent – und zwar bundesweit. Die polizeiliche Kriminalstatistik 2021 verzeichnet entsprechend einen tatsächlichen Anstieg der Anzeigen von Kindesmissbrauch um 6,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auch im Kreis Steinfurt steigen die Zahlen.

Darüber hinaus sind die Fälle im Zusammenhang mit Darstellungen sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen laut aktueller Kriminalstatistik um erschreckende 108 Prozent gestiegen. Auch das Kinderschutz-Zentrum Rheine als Beratungsstelle gegen Gewalt an Kindern und Jugendlichen hat einen massiven Anstieg an Fallanfragen zu verzeichnen. So wurde im Jahr 2021 für 726 betroffene Kinder Hilfe im Kinderschutz-Zentrum

angefragt, was einem Anstieg um 27 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Für Eltern kann die zunehmende Benennung des Themas in der Öffentlichkeit Verunsicherung bedeuten und die wichtige Frage aufwerfen: „Wie kann ich mein(e) Kind(er) vor sexueller Gewalt schützen?“

Zentrales Ziel, um Kinder sowohl vor körperlichen Übergriffen als auch digitalen Grenzverletzungen zu schützen, ist es sie präventiv zu stärken. Präventionsbotschaften wie „Dein Körper gehört dir“, „Deine Gefühle sind wichtig und richtig“, „Du hast das Recht, Nein zu sagen“, „Es gibt unangenehme und angenehme Berührungen“ und „Es gibt gute und schlechte Geheimnisse“ sind vielen Eltern bekannt und werden unter anderem im Rahmen von Präventionsprojekten in Kindergärten und Schulen vermittelt.

Um Kinder nachhaltig zu stärken, sollten diese Projekte jedoch nicht nur dort aufgegriffen werden, sondern fortlaufend im Alltag der Kinder integriert werden, so das Kinderschutz-Zentrum.

**„Wir müssen es auch respektieren, wenn das Kind der Tante kein Küsschen zur Begrüßung geben möchte.“**

Kinderschutz-Zentrum Rheine

Dazu sollten Bezugspersonen ihr Handeln danach ausrichten: „Wächst ein Kind in einer Umgebung auf, in der seine Bedürfnisse und persönlichen Grenzen gesehen und eingehalten werden, wirkt sich dies positiv auf die Fähigkeit aus Grenzverletzungen als solche zu erken-

nen und zu benennen.“

Das Thema eigene Grenzen könne, so das Kinderschutz-Zentrum weiter, von Eltern im Alltag immer wieder allgemein aufgegriffen werden. Dazu gehöre auch, dass Eltern ihre Grenzen aufzeigten. Indem sie die Einhaltung ihrer eigenen Grenzen einforderten, könnten sie als Vorbild zum Umgang mit persönlichen Grenzen fungieren. Die Grenzen von Kindern im Alltag zu wahren, bedeute auch das Nein eines Kindes zu körperlichen Berührungen zu respektieren, das „Bitte klopfen“-Schild an der Zimmertür zu beachten und zu akzeptieren, wenn das Kind der Tante kein Küsschen zur Begrüßung geben möchte.

Weiter heißt es: „Eigene Grenzen, negative Gefühle und Belastungen sollten kein Tabu darstellen. Nur wenn offen darüber gesprochen wird, wird einem Geheimnis-

druck vorgebeugt und Kinder haben die Möglichkeit, über belastende Ereignisse zu sprechen. Wie Bezugspersonen mit eigenen Grenzen umgehen, hat einen entscheidenden Einfluss auf die Sprachfähigkeit der Kinder.“

Dabei seien Kinder allerdings auf keinen Fall selbst für ihren Schutz verantwortlich. Die Verantwortung dafür liege bei den Erwachsenen. Kinder stark zu machen, habe vielmehr den Hintergrund, sie so zu stärken, dass sie erkennen können, wenn ihre Grenzen überschritten würden. Falsche Handlungen müssten sie als solche einordnen und sie ihren Bezugspersonen mitteilen.

Buchempfehlungen für Kinder sind auf der Website des Kinderschutzbund Rheine [www.dksbrh.de](http://www.dksbrh.de) zu finden. Zudem können sich Eltern dort über das Beratungsangebot im Kinderschutz-Zentrum informieren.